

[Diese Seite drucken](#) [Bilder ein-/ausblenden](#)

Augsburger Allgemeine

[Startseite](#) [Lokales \(Nördlingen\)](#) [Bio-Soja auch von Rieser Feldern](#)

19. Juni 2015 18:00 Uhr

FELDTAG

Bio-Soja auch von Rieser Feldern

Wie baut man die Pflanze an? Landwirte besuchen Naturland-Betrieb Faul und Biokreis-Betrieb Rau *Von Jim Benninger*



Wie pflanzt man Bio-Soja richtig an? Darüber informierten sich Landwirte jetzt auf zwei Betrieben im Ries (von links): Betriebsleiter Hermann Faul, LVÖ-Geschäftsführer Harald Ulmer; Betriebsleiter Johann Rau sowie die LVÖ-Soja-Berater Alexander Kögel und Magdalena Bauer.

Foto: Benninger

Baldingen/Deiningen Soja ist in Bayern im Kommen und erfreut sich bei Landwirten immer größerer Beliebtheit. Vor allem Bio-Soja wird als wichtiges Eiweißfuttermittel in der Tierernährung, aber auch als Basis für Tofuprodukte stark nachgefragt. Wie der Anbau von Bio-Soja auf dem Feld am besten gelingt, erklärten nun Vertreter der Landesvereinigung für ökologischen Landbau in Bayern, beim „Bio-Soja-Feldtag“ im Landkreis Donau-Ries. Mehr als 70 interessierte Landwirte aus ganz Bayern informierten sich auf den Demonstrationsflächen darüber, wie der Anbau und dessen mechanische Unkrautregulierung in der Praxis am besten funktionieren.

Der Feldtag fand im Rahmen des Bio-Soja-Projekts der bayerischen Bio-Verbände in der LVÖ statt. „Die Ausweitung des Sojaanbaus in Bayern hat die Hintergründe der Leguminosenmüdigkeit und der Bedarf an hochwertigem Eiweiß“, sagte LVÖ-Geschäftsführer Harald Ulmer vor Ort. Deshalb seien Bio-Soja-Anbauberater für die LVÖ im Einsatz, die derzeit bayernweit 29 Demonstrationbetriebe bei

Anbauplanung und Fruchtfolgegestaltung, über Aussaat, Pflege der Kulturen, bis hin zur Vermarktung beraten. Die bayerischen Betriebe bauen Bio-Soja in verschiedenen Varianten an. Getestet werden verschiedene Sorten, Impfmittel, Saatzeitpunkte, Saatstärke, Bodenbearbeitung und Reihenweiten. Die Ergebnisse werden betriebswirtschaftlich bewertet und auf Informationsveranstaltungen an interessierte Landwirte weitergegeben, in der Hoffnung, dass mehr von ihnen in den Bio-Soja-Anbau einsteigen.

Dies geschah nun auch auf den besichtigten Feldern von Johann Rau (Baldingen) und Hermann Faul (Deiningen). Dort waren durchweg gut entwickelte Bohnen zu sehen: „Vom warmen und wüchsigen Wetter der letzten Tage haben die Pflanzen extrem profitiert“, so LVÖ-Soja-Berater Alexander Kögel. „Auch spät gesäte Bohnen sind mittlerweile aufgelaufen und haben sich gut entwickelt.“ LVÖ-Soja-Beraterin Magdalena Bauer informierte über die Standortansprüche der Sojabohne. Dank Fortschritten in der Pflanzenzüchtung und der günstigen Klimaverhältnisse in Süddeutschland wachse diese in hiesigen Regionen sehr gut. Hohe Wärme- und Wasseransprüche hat die Pflanze vor allem während der Blüte. „Eine besondere Herausforderung im biologischen Sojaanbau stellt die Beikrautregulierung dar,“ erläuterte Bio-Anbauer Johann Rau auf seinem Feld. Diese wurde auf den Feldvorführungen mit unterschiedlichen Hack- und Striegelgeräten anschaulich demonstriert. Die Besucher waren überrascht, wie robust die Sojapflanze im Vergleich zu ähnlichen Reihenkulturen wie Mais oder Zuckerrüben sein kann. Selbst intensives Striegeln und Hacken verträgt die sonst so empfindliche Pflanze gut.

Wissenschaftliche Informationen erhielten die Gäste in einem Vortrag von Florian Jobst, von der Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising, der einen Überblick über die Versuchsergebnisse der unterschiedlichen Anbaustrategien von Bio-Soja der letzten Jahre gab. Auch er sagte: Bei angepassten Unkrautmanagement bestünden hervorragende Bedingungen für den Bio-Sojaanbau in Bayern.